

In der Mühle der schwarzen Magie

„Krabat“ nach Otfried-Preußler-Klassiker funktioniert als Jugendtheater im Schauspielhaus Salzburg

Salzburg. Unbegrenzte Macht haben, die ganze Welt nach der eigenen Pfeife tanzen lassen, gefürchtet und geachtet sein – dem Betteljungen Krabat eröffnen sich plötzlich neue Perspektiven, als er in der geheimnisumwobenen Mühle als Lehrling aufgenommen wird. Der Müller bildet seine Lehrlinge in der „schwarzen Kunst“ aus und macht sie zu Schwarzmagiern. Doch was zunächst für den lebensfrohen Jungen als Glücksfall scheint, entpuppt sich nach und nach als Horrortrip. Die Magie ist zerstörerisch und fordert ihren Preis.

Unter der Regie von Daniela Meschtscherjakov präsentiert das Ensemble der Schauspielerelevan am Schauspielhaus ein atmosphärisch dichtes und spannendes Theatererlebnis, das das jugendliche Publikum ebenso gefangennahm wie die Erwachsenen.

Der Junge entdeckt ein grausiges Geheimnis

Wie eine ganz normale Mühle sieht sie aus, die Mühle am schwarzen Wasser, in der Krabat (Jakob Kücher) als Lehrling angenommen wird. Doch eines Nachts entdeckt der Junge ein grausiges Geheimnis: Verborgen im Dunkeln mahlen die Mühlsteine menschliche Knochen und Zähne. Sein Freund Tonda (Raphael Steiner) klärt ihn auf: Jeden Freitag verwandelt der Müllermeister



Krabat als eindringliches Theatererlebnis: Der Meister (Wolfgang Kandler) lehrt die Gesellen, die zu Raben verwandelt sind, schwarze Magie. – Foto: Jan Friese

(Wolfgang Kandler), der sich an den Teufel verkauft hat, die Gesellen in Raben und unterrichtet sie in der schwarzen Magie.

Als Preis für seine Macht muss jedes Jahr einer der Burschen sterben, doch solange dies der Fall ist und die Forderungen des Teufels erfüllt sind, können sich der Meister und seine Schüler jeden noch so egoistischen Wunsch

erfüllen. Wer einmal in der Mühle angefangen hat, kann sie nicht mehr verlassen und ist an die düstere Gemeinschaft gebunden.

Die Müllersgesellen nutzen ihre Fähigkeiten, um die Bauern und Bürger zu betrügen, und wenn sich einer in ein Mädchen aus dem nahen Dorf verliebt, ist es um beide geschehen: Der Meister lässt es nicht zu. Nur wenn ein

Mädchen zum Meister kommt, um einen Gesellen freizubitten, und sie ihren Liebsten trotz der dunklen Künste und Illusionen unter den anderen erkennt, dann ist der Bann gebrochen, der Zauber verwirkt, und die Gesellen wieder einfache Müllersbruschen wie zuvor. Der Teufel jedoch holt dann als nächsten und letzten den Meister persönlich zu sich – so

vertraut Juro (Tim Erkert) dem Jungen im Geheimen an. Wird Kantorka (Bianca Farthofer), die Krabat innig liebt, es wagen, den Müllermeister herauszufordern?

Auf einer Bühne, die mancherlei „magische“ Überraschungen bereithält (Ragna Heiny), mit Atmosphäre erzeugender Musik (Christian Meschtscherjakov) und einfühlsam gestalteten Lichtstimmungen (Marcel Busa) wird „Krabat“ zu einem eindringlichen Theatererlebnis für jugendliches und erwachsenes Publikum.

Die Liebe ist die stärkste Macht

Das Ensemble (zu den bereits genannten spielen Lukas Koller, Lena Steinhuber, Marko Vlatkovic, Corinna Bauer und Sophia Fischbacher) glänzt im Zusammenspiel durch Sensibilität und exaktes Timing und sorgte immer wieder für überraschtes und beeindrucktes Raunen im Publikumsraum. Der Jugendbuchklassiker funktioniert in der Bühnenfassung von Nina Achminow (Dramaturgie: Theresa Taudes) tadellos auf der Bühne und erzählt eine zeitlose Geschichte: Dass die Liebe die größte Macht ist und alle dunklen Künste vor ihr verblassen. *Frederik Friesenegger*

„Krabat“ wird noch bis zum 27. Juni im Schauspielhaus Salzburg gespielt; Karten gibt es unter ☎ 0043/662/808585 oder unter www.schauspielhaus-salzburg.at.